

Ein letztes Geschenk an Wuppertal

PREMIERE Scheidende Mitglieder des Schauspiel-Ensembles zeigen ihren Abschiedsfilm „Kasimir und Karoline“. Der kam gut an.

Von Sophie Blasberg

Wuppertal ist finster, gespenstisch und ausweglos. So erleben es zumindest Kasimir und Karoline. Die gleichnamige Theaterverfilmung feierte am Donnerstag Premiere in einem ausverkauften Saal des Cinemaxx. Doch „Kasimir und Karoline“ ist nicht nur ein Film. Es ist vor allem ein Geschenk des Schauspiel-Ensembles inklusive Intendant Christian von Treskow an die Wuppertaler – als Dank für die vergangenen Jahre. Der Applaus während des Abspanns macht deutlich: Die Wuppertaler geben den Dank zurück.

Ein beklemmender Film über eine Suche ohne Ziel

Kasimir (Heisam Abbas) verliert seine Arbeit, sein Selbstwertgefühl und schließlich auch Karoline (Hanna Werth), weil er nicht glauben kann, dass sie ihn nach seinem Versagen noch liebt. Die quälende Hilflosigkeit der Figuren gibt dem Film eine beklemmende Atmosphäre. Determiniert von gesellschaftli-

chen Erwartungen und der wirtschaftlichen Lage irren Kasimir und Karoline durch eine Wuppertaler Nacht, ständig auf der Suche – doch wonach, wissen sie nicht.

Ängste um die Existenz – die kennen viele Wuppertaler

„Natürlich passt der Stoff zu Wuppertal, denn für viele Menschen hier sind genau diese Situation und diese Ängste Realität“, sagt Regisseur Frank de Buhr. Doch der Stoff passt auch zu den Schauspielern. „Der Film läutet nun endgültig das Ende ein“, bedauert Hanna Werth. Im Sommer trennt sich das Ensemble. Die Verträge der meisten Darsteller werden nicht verlängert, auch Werth verlässt die Stadt.

„Es war toll, den Film zu sehen. Vor allem, weil die Resonanz so positiv war. Trotzdem: Ein bisschen Wehmut ist auch dabei, wir sind wirklich eine tolle Truppe hier“, sagt sie. Und die tolle Truppe präsentiert sich von ihrer besten Seite: Julia Wolff steht als unterwürfige Erna brillant neben sich. Marco Wohl-

■ DER FILM

NOCH ZWEI TERMINE Am morgigen Sonntag um 17 sowie am kommenden Dienstag, 10. Juni, um 20 Uhr wird der Film nochmals im Cinemaxx zu sehen sein. Der Trailer kann angeschaut werden auf: <http://bit.ly/1ur4pds>

wend gibt den koksenden Architekten Rauch und verkörper eindrucksvoll die Auswüchse des Kapitalismus.

Auch die Stadt spielt eine Rolle: Mal finster, mal schön

„Das Stück ist eine tolle Vorlage, es hat sich fast selbst besetzt“, so René Jeuckens von der Produktionsfirma Siegersbusch. Und eine Hauptrolle stand ohnehin nie zur Debatte: „Wuppertal ist natürlich sehr präsent. Der Film lebt von der besonderen Stimmung in der Stadt“, so Jeuckens. Und es sei auch nicht nur finster, sagt de Buhr: „Trotz allem ist Wuppertal eine Schönheit – eben eine ungeschminkte.“



Über die Film Premiere von „Kasimir und Karoline“ freuen sich die Schauspieler Heisam Abbas (li.), Hanna Werth (2. v. li.) und Thomas Braus (2. v. re.) mit Regisseur Frank de Buhr (3. v. li.) und den Produzenten Gritscha Windus (3. v. re.) und René Jeuckens. Foto: Gerhard Bartsch

KOMMENTAR Von Anne Grages Großes Kino



Es ist ein feiner Zug der Schauspieler und ihres Intendanten, dass sie Wuppertal nicht im stummen Zorn und Groll verlassen, obwohl sie so schmächtig abserviert wurden. Stattdessen lassen sie als Extra-Bonbon für die Wuppertaler ihrer Spielfreude einmal mehr freien Lauf. Der schöne Schlenker, mit Ödön von Horvaths Bühnenstück „Kasimir und Karoline“ zwei

Jahre nach der letzten Vorstellung für einen Film in die Schwebebahn zu steigen, zeugt noch mal vom kreativen Potenzial des Ensembles – und von dem, was Wuppertal jetzt verliert. Man kann nur hoffen, dass die neue Intendantin Susanne Abbrederis ebenfalls auf solchen Freiräumen beharrt und sich nicht ins Korsett des Spardiktats einschnüren lässt.

anne.grages@wz.de